

J. Kleinpaul, Behagliches und Unbehagliches  
aus der guten alten Zeit

S. 154f.

"Ein Rappier zu bereiten, daß, wann man sich mit einem balget, des Gegenteils Rappier zerspringet."

"Kauf dir eine gute Klinge, an die das Kreuz (zum Parieren) unbedingt an einem Dienstag (Wodans Tag!) geschmiedet werden muß; kann es auf einen Tag nicht fertig werden, so muß man bis auf den andern Dienstag der nachfolgenden Woche verharren, denn es kann an keinem andern Tage, denn in die Martis verfertigt werden. Danach wende man Fleiß und trachte dahin, daß man ein Holz überkomme, darein der Donner geschlagen hat; daraus mache das Heft in hora Martis (scilicet die Martis), oder kann man dieses nicht haben, so nimm eine Speiche aus einem Rad (Wodans Simbild!), damit justificieret worden; das muß alles mit Fleiß in hora Martis gepraktizieret und das Rappier also verfertigt werden. Um den rechten Arm binde auf bloßer Haut einen Schlangenbalg mit einer gegerbten Aalshaut, und hernach lasse man einen eisernen Charakter schneiden - vom Eisen eines Richt- oder Henkersschwerts - und in einen Ring von Gold, Silber Kupfer oder Messing versetzen; der Charakter (das Petschaft des Ringes) soll das Wort "hora" und das Zeichen des Jupiter dazwischen, der Ring selbst aber die Buchstaben O. C(astiel) P(rinceps) A(rmorum) P(er) D(eum) A(braham) I(sac) E(t) J(acob) enthalten. Wann du dich schlagen oder balgen wilt, so trucke mit diesem Martis-Ring ein Zeichen vor deine Stirn und stecke den Ring an deine rechte Hand neben den kleinen Finger, darinnen die Wehr geführt wird, so wird kein Rappier noch Wehr vor deiner ganz bleiben, dazu kann dir keine Blutwunden schlagen...."